

GEWANDSTÜCKE AUS DEM IV. JAHRH.

In einer vorläufigen Anzeige gebe ich der Freude Ausdruck über einen Schatz, den in diesen Tagen die altchristliche Sammlung unseres Campo santo erworben hat: ägyptische Bekleidungsstücke und Reste von Stoffen, welche nach dem Urtheile de Rossi's und anderer Kenner dem IV Jahrh. angehören.

1. Eine Aermel-Tunica aus starker, grober Leinwand, mit eingewebten Clavus und viereckigen calliculae in dunkelbrauner Farbe, durchaus wohl erhalten;

2. Eine zweite Aermel-Tunica aus weit feinerem Leinen und in reicher Decoration, mit farbigen Papageien anstatt der calliculae;

3. Ein Fragment einer Tunica ohne Aermel aus feinem, weissen Byssus; in herrlichen Farben zeigt der Clavus stilisirte Blumen-Dessins auf grünem Grunde;

4. Ein grosses seidenes Tuch, länglich viereckig, in der Quere mit drei farbenreichen Streifen oder Säulen nach Art der Gobelins;

5. Ein Leinentuch, in welchem man am ehesten eine Altardecke erkennen möchte;

6. Zwei Schuhe von Leder, jeder von verschiedenen Paaren, Pantoffeln ohne Rückstück für den Absatz.

Die Gegenstände haben einen penetranten, aber nicht unangenehmen Geruch, herrührend von den Essenzen, durch welche die Stoffe vor der Verwesung bewahrt worden sind. Christliche Zeichen kommen auf denselben nicht vor; die in den Säumen und calliculae der erstgenannten tunica angebrachten Verzierungen zeigen phantastische menschliche Gestalten. Dass nicht eine Leiche mit diesen Gewandstücken bekleidet war, ergibt sich sowohl daraus, dass die erstere Tunica

nachweislich vierfach zusammengefaltet gewesen ist, als auch aus der Menge dieser Gegenstände, da noch eine andere tunica, ebenfalls aus grobem Leinen, aber mit farbigen Dessins, als aus dem gleichen Funde zum Kaufe angeboten wurde.

Kannte man bisher die Form und Gestalt der antiken tunica nur aus den Monumenten, so haben wir nunmehr solche in Wirklichkeit vor uns. Das länglich viereckige Seidentuch dürfte eines jener pallia holoserica sein, von denen im Liber pontificalis die Rede ist. Eine genaue Beschreibung wird unsere Quartalschrift erst im nächsten Jahre bringen können, da die Ausführung der polychromen Tafel, die wir zur Illustration beizugeben gedenken, mehrere Monate in Anspruch nimmt.

d. W.

AUSGRABUNGEN IN DER BASILICA S. VALENTINI.

Ueber das Coemeterium des h. Valentin an der Via Flaminia hat O. Marucchi im J. 1878 eine vortreffliche Monographie geschrieben, in welcher er die wenigen Inschriften aus demselben publicirte, das bekannte Gemälde der Kreuzigung Christi nebst den anstossenden Bildern besprach und Nachrichten über die Basilica gab, welche Papst Julius I (337-352) über dem Grabe des h. Valentin erbaut hatte. Aus den von Marucchi mit grossem Fleisse gesammelten Notizen ergibt sich, dass die Kirche von hervorragender Schönheit, „mirifice ornata“ war; der Liber pontificalis berichtet ja auch wiederholt von kostbaren Geschenken zumal an gewebten Teppichen, mit welchen die Päpste die Basilica des Heiligen schmückten; bei den litaniae majores von St. Marco nach St. Peter war dort Statio; noch im 11. Jahrh., wo die übrigen